



KULTURBÜRO
SACHSEN E.V.

#UNSINTERES
SIERT VER
ÄNDERUNG

NEWS UPDATE

AUSGABE 7

Foto: fotolia.com / photoschmidt

RECHTSPOPULISMUS UND KIRCHE

Die gesellschaftlichen Veränderungen machen auch vor Kirchgemeinden nicht halt. Waren die Themen in der Vergangenheit eher die Unterstützung des Engagements gegen Nazis in Bürgerbündnissen, ist es heute die Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Erscheinungen in Kirchgemeinden und deren Umfeld.

.....MEHR AB SEITE 3

1 PROZENT GEMEINNÜTZIGER NATIONALISMUS

In den letzten drei Jahren wurden von Akteuren, die in der Vergangenheit in der extrem rechten Szene in Sachsen aktiv waren, vermehrt eingetragene Vereine gegründet. Zum Teil streben diese Vereine auch eine Gemeinnützigkeit beim zuständigen Finanzamt an.

.....MEHR AB SEITE 4

INHALT

VORWORT

.....2

IN DER PRAXIS

Bürger*innenbeteiligung in Geithain.....3
Rechtspopulismus und Kirche.....3
1 Prozent gemeinnütziger Nationalismus.....4
Die Früchte Pegidas.....5

PROJEKTE

Mobiles Jugendkulturbüro.....5

ÜBERN TEICH GESCHAUT

Interview mit Dr. Kathleen M. Blee.....6

AUF EINEN BLICK

Tagungen / Veranstaltungen.....8
Publikationen / Rezensionen.....9
Kontakte.....10



VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Partner*innen, liebe Freund*innen,



Grit Hanneforth, Geschäftsführerin

viele sprechen von einem sich verstärkenden Rechtsruck in unserer Gesellschaft. Die aktuelle 7. Ausgabe unseres Newsletters beschäftigt sich deshalb auch mit den Themen Rechtspopulismus und neue Rechte. Auf verschiedenen Ebenen zeigen sich die Auswirkungen des vorübergehenden Aufstiegs einer rechtspopulistischen Partei in Deutschland und neuer, modernisierter Ideen von extrem rechten Ideologen und Organisationen. Tatsächlich stellen diese Entwicklungen für Menschen und Gruppen, die von Rassismus oder Diskriminierung betroffen sind, eine enorme Belastung und Einschränkung der Lebensqualität dar. Davon und wie wir als Kulturbüro Sachsen diese Menschen unterstützen haben wir in die vorangegangene Ausgabe berichtet.

In dieser Ausgabe richten wir den Blick auf die Verschärfungen der gesellschaftlichen Zustände und Debatten und

versuchen deutlich zu machen, dass wir diesen nicht hilflos ausgeliefert sind. In den aktuellen Diskussionen vermitteln Menschen oft, dass Sie diesen Entwicklungen relativ machtlos gegenüberstehen und glauben, der neuen Rechten und den Rechtspopulist*innen wenig entgegenzusetzen zu können. Das halten wir für falsch, denn es macht Parteien wie die AfD oder Gruppierungen, wie Ein Prozent oder die Identitären stärker als sie tatsächlich sind.

Ende Mai waren in Berlin mehr als 30.000 Menschen gegen eine Veranstaltung der AfD auf der Straße, um für Vielfalt, Diversität und Menschenrechte zu demonstrieren. Und auch in Dresden zeigten im Mai knapp 10.000 Menschen bei der Tolerade auf Dresdens Straßen, dass sie für Vielfalt eintreten. Zahlreiche Initiativen, Netzwerke, Bündnisse und Einzelpersonen in Sachsen arbeiten explizit für die Weiterentwicklung einer demokratischen Gesellschaft. Es waren weit mehr als 70 Prozent aller wahlberechtigten Menschen in Sachsen, die keiner extrem rechten oder rechtspopulistischen Partei bei den letzten Wahlen ihre Stimme gaben.

Gerade in Hinblick auf die anstehenden Kommunalwahlen im Frühjahr 2019 und die Landtagswahlen im Spätsommer 2019 ist es wichtig fest zu halten: die Demokrat*innen in diesem Land, die rechtspopulistischen und extrem rechten Positionen widersprechen, sind eine deutliche Mehrheit. Es gibt keinen Grund den Kopf in den Sand zu stecken, sondern genügend Gründe, um die Zeit bis 2019 aktiv zu nutzen und diese gesellschaftliche Mehrheit sichtbar werden zu lassen.

Insofern freuen wir uns, auf die nächste Zeit und auf ein spannendes Superwahljahr 2019 in Sachsen und wünschen Ihnen bei der Lektüre unseres neuen Newsletters viel Freude.

Wir sind wie immer offen für Widerspruch, Anregungen, Kritik und Diskussionen.

Grit Hanneforth
Geschäftsführerin



Workshop mit Geithainer Bürger*innen

BÜRGER*INNEN- UND JUGEND- BETEILIGUNG IN GEITHAIN –

„VIELLEICHT GEHT AUCH SO WAS WIE 'NE BÜRGER-
SPRECHSTUNDE, SO UNTEREINANDER.“

Unter diesem Titel veröffentlichte das Kulturbüro Sachsen e.V. Ende des Jahres 2017 ein Sozialraumportrait für Geithain. Geithain ist ein kleines, beschauliches Städtchen auf halbem Weg zwischen Leipzig und Chemnitz. Da von 2008 bis 2011 vermehrt Übergriffe auf junge, sich als alternativ verstehende Menschen im Ort verübt wurden, die mit der Entwicklung von gut organisierten und äußerst gewaltbereiten Strukturen¹ der „Freien Kräfte“ in Geithain und Umgebung einhergingen, wurde 2010 die Initiative für ein weltoffenes Geithain gebildet, „für eine Stadt, in der kein Platz für Menschenverachtung ist.“²

Sich verändernde politische Rahmenbedingungen im kommunalen Raum, wie auch in unserer Gesellschaft insgesamt, stellten die Mitglieder der Initiative in Geithain vor die Frage, wie weiter im Ort agiert werden kann und welche Themen im Hinblick auf Demokratisierungsprozesse für Menschen im Ort von Interesse sind. Mit der Bitte um Unterstützung wandten sich die Akteur*innen an das Mobile Beratungsteam / Regionalbüro Nordwest-Mitte des Kulturbüro Sachsen e.V. (MBT). In der gemeinsamen Diskussion entstand die Idee, mit Hilfe eines Sozialraumportraits Problemlagen und Ideen von Akteur*innen in Geithain zu eruieren und neue Handlungsfelder zu erschließen. Neben elf leitfadengestützten Interviews mit Schlüsselpersonen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen wurden auch Jugendliche zwischen 11-27 Jahren in 3 Gruppengesprächen einbezogen, wobei das MBT dabei durch das Flexible Jugendmanagement des Landkreises Leipzig (FJM) sowie Ina Lorenz aus dem Arbeitsbereich Empowerment und Gemeinwesenarbeit des Kulturbüro Sachsen e.V. unterstützt wurde.

Im Ergebnis kristallisierten sich vier Themenkomplexe heraus, an denen weiter gearbeitet werden könnte. Dazu gehören die Schaffung von Begegnungsräumen, die Stärkung von Mitbestimmungsrechten von jungen Menschen, die Errichtung bzw. Sicherung von Orten, an denen Jugendliche sich treffen können sowie die Herstellung von Transparenz bei politischen Entscheidungen. Beispielsweise die Schließung des ehemaligen Jugendhauses R9, über die zwischen

Bürgermeister und ehemaligem Träger Schweigen vereinbart wurde herrschte Unmut und mangelnde Transparenz wurde beklagt.

Im Januar 2018 wurde das Sozialraumportrait³ sowie dessen Ergebnisse vorgestellt. Ca. 40 Menschen beteiligten sich dabei intensiv an der Diskussion. Als Resultat aus der anregenden Veranstaltung fand sich eine Gruppe von Bürger*innen – Mitglieder der Initiative für ein weltoffenes Geithain und neue Mitstreiter*innen –, die die Idee eines Bürger*innenbegegnungszentrums aufgriffen und an der Umsetzung arbeiten wollen. Diesen Prozess begleiten FJM und MBT gemeinsam.

Franz Hammer / Solvejg Höppner
Mobiles Beratungsteam/Regionalbüro Nordwest

UMGANG MIT RECHTSPOPULIS- TISCHEN ERSCHEINUNGEN IM KIRCHLICHEN KONTEXT

Das Mobile Beratungsteam des Kulturbüros Sachsen e.V. (MBT) sieht seit Aufnahme der Beratungstätigkeit Kirchen als Partnerinnen bei der Auseinandersetzung mit neonazistischen, rassistischen und anderen menschenfeindlichen Erscheinungen sowie für die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur. Seit dem Gründungsjahr der AG Kirche für Demokratie und Menschenrechte der Evangelischen Landeskirche Sachsen arbeiten Beschäftigte des Kulturbüros aktiv in der AG mit. Das Kulturbüro Sachsen hat 2010 die „Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus – aktiv für Demokratie und Menschenrechte“ (BAGK+R) in Dresden am Vorabend des 13. Februar mitgegründet. Anliegen der BAGK+R ist es, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit innerhalb und außerhalb der Kirchen zu benennen, ihr konstruktiv entgegenzutreten und sie zu überwinden.

Die gesellschaftlichen Veränderungen machen auch vor Kirchengemeinden nicht halt. Waren die Themen in der Vergangenheit eher die Unterstützung des Engagements gegen Nazis in Bürgerbündnissen bis hin zur Mitarbeit von Gemeinden und Geistlichen in diesen oder die Beteiligung an Protesten gegen neonazistische Aktivitäten, ist es heute die Auseinandersetzung mit rechtspopulistischen Erscheinungen in Kirchengemeinden und deren Umfeld. Neonazistische Positionen waren in Kirchengemeinden bei weitem nicht so anschlussfähig wie es rechtspopulistische Positionen aktuell sind.

Über die BAGK+R wurde das MBT für die Beratung im folgenden Fall angefragt: Ein evangelischer Schulverein lädt die syrisch-orth. Ordensschwester Hatune Dogan zu zwei Veranstaltungen – einer in der Schule und einer in der Kirche – ein. Hatune Dogan setzt sich für verfolgte Christen in Syrien und dem Irak ein und ist in Flüchtlingslagern unterwegs. Sie verbindet diesen Einsatz mit der Ablehnung von Muslimen und vermittelt ein Zerrbild vom Islam. Generelle Unterstellungen gegenüber geflüchteten Menschen mit muslimischen Hintergrund (80% seien Wirtschaftsflüchtlinge, Deutschland holt sich die „Wölfe“ ins Land, die „Schafe“ leben in den Lagern) gehören zum Inhalt ihrer Vorträge. Hatune Dogan wird von islamfeindlichen, rechtspopulis-

1-Nicht nur Menschen vor Ort beschrieben die Strukturen in Beratungsgesprächen mit diesen Worten, auch die in verschiedenen Strafprozessen gesprochenen Urteile sowie die Einschätzung des Sächsischen Verfassungsschutzes zeugen davon, vgl. z.B. Freistaat Sachsen, Verfassungsschutzbericht 2012, S. 94. Zur Entwicklung in Geithain und Umgebung siehe auch: „Ich glaub“, die meisten wollen mit der Thematik gar nichts zu tun haben...“ Verbreitung rassistischer Narrative in einer Kleinstadt am Beispiel Geithain, in: Sachsen rechts unten, hg. v. Kulturbüro Sachsen e.V., 2018, S. 24-28.

2-Internetauftritt der Initiative für ein weltoffenes Geithain: <http://welttoffenesgeithain.pytalhost.de/index.php?page=wer-sind-wir> [zuletzt eingesehen 25.04.2018]

3-Das entstandene Portrait erhebt nicht den Anspruch einer wissenschaftlich repräsentativen Analyse, sondern beschreibt Perspektiven von Einwohner*innen auf ihren Ort.

tischen Kreisen hofiert und für deren Zwecke instrumentalisiert. Es verwundert nicht, dass die rechtspopulistische Initiative Wir sind Deutschland die Veranstaltung bewirbt und an dem Abend in der Kirche präsent ist. Die Unterstützer*innen für geflüchtete Menschen und geflüchtete Personen, die anwesend waren, kommen an dem Abend in der Kirche kaum zu Wort.

Auf Grund der Kurzfristigkeit der Beratungsanfrage lag unser Schwerpunkt darauf, dass menschenfeindliche Positionen und eine sehr begrenzte Auffassung von Nächstenliebe unter dem Dach der Kirche nicht unwidersprochen bleiben. In der gemeinsam mit dem MBT vorgenommenen Auswertung der Veranstaltung wurde deutlich, dass die beim Vortrag in der Kirche geäußerten Positionen von einigen Gemeindegliedern geteilt werden. Verständlich ist der Wunsch, dennoch als Kirche nicht mit rechtspopulistischen, menschen- und demokratiefeindlichen Positionen in Zusammenhang gebracht zu werden. Mit zwei Pfarrern diskutierte das MBT eine mögliche Thematisierung und inhaltliche Auseinandersetzung mit diesen Positionen im Kirchenvorstand. Es gilt deutlich zu machen, dass das christliche Menschenbild mit Ungleichwertigkeitsvorstellungen nicht vereinbar ist. Die Hoffnung, der Staat möge etwas Justiziables bieten, um einen Umgang in der Gemeinde zu finden, wird sich nicht erfüllen. Die Diskussion bleibt der Gemeinde nicht erspart. Im Rahmen des Stadtkonvents hatte das MBT die Möglichkeit, den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen die in der Region bekannten neonazistischen und rechtspopulistischen Aktivitäten und die Konfrontation der Kirche mit Menschenfeindlichkeit darzustellen.

Viele Gemeindeglieder wünschen sich von Verantwortung tragenden Personen in Kirchen- und Pfarrgemeinden eine klare Positionierung, eine klare Haltung gegen Rassis-

mus und Menschenfeindlichkeit und sie wünschen sich den Raum, um über gesellschaftliche Probleme u.a. den zunehmenden Rechtspopulismus in unserem Land zu sprechen. Das kann dazu beitragen, das Gemeindeleben lebendiger zu gestalten und Gemeinden zu stärken.

Petra Schickert
Mobiles Beratungsteam/Regionalbüro Mitte-Ost



1 PROZENT GEMEINNÜTZIGER NATIONALISMUS

In den letzten drei Jahren wurden von Akteuren, die in der Vergangenheit in der extrem rechten Szene in Sachsen aktiv waren, vermehrt eingetragene Vereine gegründet. Zum Teil streben diese Vereine auch eine Gemeinnützigkeit beim zuständigen Finanzamt an. Die Entwicklung ist eine Reaktion der extrem rechten Szene auf den verpassten Wiedereinzug der NPD in den Sächsischen Landtag 2014. Große Teile der extrem rechten Szene haben sich vorerst von der Partei abgewendet. Jetzt können mit Hilfe von gemeinnützigen Vereinen Spenden akquiriert werden, die steuerlich absetzbar sind. Oder es werden Fördermittel z.B. über das Landesprogramm für „Heimatspflege und Laienmusik“ oder aus regionaler und kommunaler Heimat- und Kulturförderung beantragt. Zudem bieten die Vereine ein niedrigschwelliges Angebot für Menschen im Gemeinwesen. Das Kulturbüro Sachsen e.V. berät in diesem Zusammenhang u.a. die Verwaltung, um Handlungsstrategien für diese neue Problemlage zu entwickeln.

Einer der wichtigsten Akteure im Feld der neuen rechten Vereine ist die extrem rechte „Ein Prozent“-Gruppierung. Diese versteht sich selbst als Bürgernetzwerk. Begriffe und inhaltliche Ausführungen, die sie in die Nähe neonati-

onalsozialistischer Ideen stellen könnten, werden von den Hauptfiguren der Gruppierung vermieden. Die Außendarstellungen und Sprechweisen orientieren sich an Mythen über oppositionelle Gruppen in der DDR und Bürgerbewegte der 1980er Jahre in Westdeutschland, die nicht der extremen Rechten angehörten. Tatsächlich kann man bei genauerer Betrachtung der einzelnen Ortsgruppen von „Ein Prozent“ eine gewisse Diversität feststellen. Diese wird dadurch möglich, dass „Ein Prozent“ in erster Linie als eine Idee funktioniert, die konkrete oder detaillierte Inhalte vermeidet. Ein Prozent der Bevölkerung muss aktiv werden, so wird propagiert, damit sich die Gesellschaft verändert. Jede Ortsgruppe kann ihre eigenen Vorstellungen von Veränderung in diese Idee hineinprojizieren. Seit Herbst 2016 sammelten die Kader von „Ein Prozent“ zahlreiche Proteste und Gruppen, vor allem in den östlichen Bundesländern, die für völkische Ideen offen sind. Diesen Gruppen wird Beratung und Unterstützung vor Ort angeboten. Darüber hinaus werden sie Teil eines bundesweiten Netzwerkes und erhöhen damit auch ihre überregionale Wahrnehmbarkeit. „Ein Prozent“ setzte zudem die ersten ernst zu nehmenden Fundraising- und Crowdfundingkampagnen innerhalb der extremen Rechten um.

Michael Nattke
Fachreferent

DIE FRÜCHTE PEGIDAS

Die Jahre 2014/15 waren von an einem Anstieg an Rassismus geprägt. Die völkische Gruppierung Pegida wurde gegründet und schaffte es binnen weniger Monate, zeitweilig bis zu zwanzigtausend Menschen auf die Straße zu bringen. Gleichzeitig bildeten sich vielerorts lokale Ableger der Gruppierung und andere asylfeindliche Bürgerproteste. Dabei kam es häufig zum Schulterchluss mit neonazistischen Strukturen. Denkmuster, die bislang meist nur unterschwellig in der Bevölkerung vorhanden waren, konnten sich nun durch die Heraufbeschwörung einer allumfassenden Gefahr der „Überfremdung“ entladen.

Es ist kein Zufall, dass in dieser gesellschaftlichen Atmosphäre 2015 auch die Anzahl rechter Gewalttaten im Vergleich zum Vorjahr um das Doppelte anstieg. Im Sommer 2015 gründete sich die Freie Kameradschaft Dresden (FKD). Ihre Mitglieder hatten sich zum Ziel gesetzt, jenes Klima der Angst weiter zu schüren und der rassistischen Hetze von Pegida Taten folgen zu lassen. In der Folge war die FKD an allen zentralen rassistischen Ereignissen in Sachsen beteiligt. Wollte die FKD einerseits nach außen hin sichtbar sein, ging sie andererseits bei der Durchführung ihrer Anschläge konspirativ vor: während sie sich bei Pegida – in der Öffentlichkeit – regelkonform verhielten und zumeist friedlich demonstrierten, machten sie abseits der Demonstrationen von Gewalt Gebrauch. Zur Last gelegt wird den FKD-Straftäter*innen unter anderem gefährliche



Körperverletzung, schwerer Landfriedensbruch, Herbeiführung von Sprengstoffexplosionen, Sachbeschädigung und gemeinschaftlicher Raub. Dabei sollen die Beschuldigten die Gefährdung von Leib und Leben anderer in Kauf genommen und die öffentliche Sicherheit bedroht haben. Ihre Attacken richteten sich gegen Asylsuchende, als „Ausländer“ wahrgenommene Menschen und politische Gegner. Im Juni 2017 begann der erste Prozess gegen zwei Mitglieder der FKD. Weitere Prozesse folgten. Die FKD ist nur ein Beispiel dafür, welche Früchte die rassistisch aufgeladene Stimmung austreibt, die maßgeblich von Pegida gesät wurde. In der Publikation „Monitorium Rechts“, die herausgegeben vom Kulturbüro Sachsen e.V. im Sommer 2018 erscheint, wird ausführlich auf die FKD eingegangen werden.

Susann Walter-Immonen
Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising

Foto: photocase.com

MOBILES JUGENDKULTURBÜRO

Der Arbeitsbereich Gemeinwesen und Empowerment startete im Mai dieses Jahres das Projekt „Mobiles Jugendkulturbüro“ zur Unterstützung und Stärkung nicht-rechter und menschenrechtsorientierter Jugendlicher in Sachsen. Wir begleiten Jugendgruppen kurz- und langfristig, projektfokussiert, prozessorientiert und bedarfsgebunden. Als mobil agierendes Team gehen wir auf die Bedarfe der Jugendlichen ein, beraten und unterstützen vor Ort. Im Fokus stehen dabei die Etablierung und Stärkung von Initiativen für selbstverwaltete Räume. In diesen Prozessen beginnen Jugendliche oftmals ihr Recht auf (politische) Teilha-

be einzufordern und sich im Gemeinwesen zu engagieren. Wir verstehen selbstverwaltete Räume als solche, die nicht durch Erwachsene reglementiert und von jungen Menschen selbst gestaltet werden. Dieses Engagement weitet sich erfahrungsgemäß sukzessiv ins Gemeinwesen aus und bereichert damit die örtliche demokratische Kultur.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, mit Trägern der Jugendhilfe und Jugendarbeit in Sachsen, sowie auf viele spannende Ideen und Projekte!

Ina Lorenz
Gemeinwesen und Empowerment



ÜBERN GROSSEN TEICH GESCHAUT

Im Newsletter des Kulturbüro Sachsen e.V. wird es ab sofort mit „Über den großen Teich geschaut“ eine neue Kolumne geben, die in jeder Ausgabe eine Nichtregierungsorganisation (NGO) in den USA porträtiert und interviewt, die zum jeweiligen Themenschwerpunkt des Newsletters arbeitet. Wir erhoffen uns dadurch, dass wir und die Leser*innen unseres Newsletters ihren Horizont zu der jeweiligen Thematik erweitern und völlig andere Impulse bekommen, als wir es in der Regel gewöhnt sind. Die Kolumne wird unterstützt durch das Generalkonsulat der Vereinigten Staaten in Leipzig.

Die organisierte Zivilgesellschaft in Form von NGOs finanziert sich in den USA, anders als z.B. in der Bundesrepublik, hauptsächlich aus Spenden, Crowdfunding und der Unterstützung durch private Stiftungen. Die Landschaft der NGOs in den USA ist vielfältig und etabliert. Ihr Auftrag besteht darin, das öffentliche Interesse zu fördern und dem Gemeinwohl zu dienen, statt Gewinne zu erzielen oder die Interessen einer engeren Gruppe von Individuen zu fördern.

Ihre Unabhängigkeit ermöglicht es ihnen, das Handeln der Regierung kritisch zu begleiten und für Verbesserungen einzutreten.

Die neue Kolumne wird eröffnet durch die Wissenschaftlerin Dr. Kathleen M. Blee, die an der University of Pittsburgh im US-Bundesstaat Pennsylvania als Professorin den Lehrstuhl für Soziologie leitet. In den letzten 30 Jahren hat sie sich umfassend mit den Themen Rassismus, Neue Rechte und Soziale Bewegungen in den USA befasst. Sie gibt uns einen Überblick über aktuelle Herausforderungen für die demokratische Zivilgesellschaft in den USA.

KULTURBÜRO SACHSEN: Können Sie uns bitte einen Überblick über Ihre Arbeit geben? In welchen Bereichen sind Sie aktuell tätig?

KATHLEEN M. BLEE: Ich beschäftige mich mit Rechtsextremismus in den heutigen Vereinigten Staaten, von Ku-Klux-Klan-Gruppen über neonazistische Organisationen bis hin zu rassistischem Aktivismus im Internet. Meine Hauptschwerpunkte dabei sind die Erforschung der Rolle

von Frauen in rechtsextremen Bewegungen sowie der Art und Weise, wie rassistische Organisationen Mitglieder für sich gewinnen. Zuletzt arbeitete ich mit Matthew DeMichele und Pete Simi an einer groß angelegten Studie über Menschen, die dem Rechtsextremismus den Rücken kehren. Auf der Grundlage unserer ausführlichen Interviews mit Menschen, die aus diesen Bewegungen ausgetreten sind, untersuchen wir die Faktoren, die Menschen dazu bewegen, aus rechten Strukturen auszusteigen sowie die Faktoren, die sie davon abhalten oder sie nach dem Ausstieg wieder zum Rechtsextremismus bringen.

KULTURBÜRO SACHSEN: Wir beobachten in Deutschland, dass alte rechte Parteien in den Hintergrund treten, sich aber Neue Rechte Strukturen ausbreiten. Wie sind Ihre Beobachtungen dazu in den USA? Gibt es ein Zusammenwirken von klassischen rechtsextremen Akteuren und Neuen Rechten?



Kathleen M. Blee

KATHLEEN M. BLEE: Anders als in Europa gibt es in den USA keine substanziellen rechtsextremen Parteien. In den USA ist die extreme Rechte eher als politische Bewegung denn als Wahlpartei organisiert. In den letzten zehn Jahren waren Bewegungen wie WhitePower-Skinheads, Ku-Klux-Klan-Gruppen und neonazistische Organisationen viel weniger sichtbar als rechtsextreme Aktivitäten über das Internet und die sozialen Medien. Diese virtuellen rechtsextremen Aktivitäten, zusammen mit weitgehend nicht miteinander verbundenen virtuellen Netzwerken von frauenfeindlichen männlichen Gamern, rechten Männerrechtler, verärgerten, weil nicht sorgerechtigt geschiedenen Vätern sowie Männern, die aus verschiedenen Gründen Frauen feindlich gesinnt sind, werden oft unter dem Namen „alt-right“ (Anm. d. Red.: wörtlich „alternative Rechte“; extrem rechte Gruppen) zusammengefasst. Es gibt Hinweise darauf, dass sich Ideo-

logien über diese unterschiedlichen Netzwerke verbreiten, so dass Gamer beispielsweise mit den Ideen des rechten Nationalismus in Kontakt kommen. Und es gibt einige Fälle, in denen Menschen, die sonst überwiegend in den virtuellen rechten Strukturen aktiv sind, mit „traditionellen“ Rechtsextremisten zusammengearbeitet haben. Dies war insbesondere bei der „White Rights“-Kundgebungen (Anm. d. Red.: die für die Dominanz und vermeintlich bedrohten Rechte der „Weißen“ in Nordamerika demonstrieren) in Charlottesville (Virginia) der Fall, die zum Tod einer anti-rassistischen Aktivistin führte. Die langfristigen Effekte des rechten Online-Aktivismus sind schwer vorauszusagen, obwohl in letzter Zeit eine Reihe von rassistischen Gewalttaten von Personen verübt wurden, die in diesen Netzwerken beteiligt sind. Ebenso ist es wahrscheinlich, aber nicht vollständig vorhersehbar, dass die Neuen Rechten und die „traditionellen“ Rechtsextremisten weiterhin Wege der Kooperation finden werden.

KULTURBÜRO SACHSEN: Gibt es Schwerpunktregionen in den USA, in denen rechte Strukturen besonders aktiv und verankert sind?

KATHLEEN M. BLEE: Der Ku-Klux-Klan befindet sich hauptsächlich in der südlichen Region. Andere Teile der extremen Rechten sind jedoch im ganzen Land zu finden, obwohl es eine begrenzte Bewegung von rechtsextremen Aktivisten an bestimmten Orten gibt, besonders im Pazifischen Nordwesten.

KULTURBÜRO SACHSEN: Wenn Sie einen Blick in die Zukunft wagen, von welchen Entwicklungen würden Sie ausgehen?

KATHLEEN M. BLEE: Es ist sehr wahrscheinlich mit weniger direkter Aktivität von rechts außen zu rechnen und vermehrt mit virtuellen rechtsextremen Aktivitäten und Netzwerken.

KULTURBÜRO SACHSEN: Wir bedanken uns für das spannende Gespräch!

Das Gespräch führte/aus dem Englischen:

Susann Walter-Immonen
Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising

Diese Kolumne wird gefördert durch:



REDEBEITRAG BEI TOLERADE



Unser Redebeitrag bei der Tolerade

Am 12.05.2018 fand in Dresden die mittlerweile 4. Tolerade statt, an welcher sich ca. 10.000 Menschen beteiligten. Die Tolerade tritt für ein friedliches, respektvolles und offenes Zusammenleben ein und positioniert sich gegen Rassismus, Homophobie, Sexismus und andere Diskriminierungsformen. Sie wurde von Dresdner Klubbetreiber*innen, Soundsystemen und Technokollektiven gegründet. Das Kulturbüro Sachsen e.V. war zum wiederholten Male mit einem eigenen Redebeitrag auf der Veranstaltung vertreten.

PUBLIKATIONEN / REZENSIONEN



MOBILE BERATUNGSTEAMS EINIGEN SICH AUF GEMEINSAME GRUNDSÄTZE

Jetzt liegen diese Grundsätze in Form einer neuen Broschüre vor. Beim Strukturtreffen des Bundesverbands Mobile Beratung im Oktober 2017 in Wustermark-Elstal haben Berater*innen aus allen Bundesländern ein gemeinsames Grundsatzpapier verabschiedet. Damit ging ein zweijähriger Verständigungsprozess zu Ende. Nun liegt erstmals in der 25-jährigen Geschichte Mobiler Beratung ein mit Beteiligung aus ganz Deutschland entwickeltes Papier vor. Darin beschreiben die Mitglieder des Bundesverbands ihre inhaltlichen und methodischen Grundsätze, gehen auf ihre Geschichte und Kontexte ein, beschreiben Ziele und Zielgruppen sowie ihre konkreten Arbeitsweisen.

Das Papier wird von den Berater*innen auch als Zielformulierung verstanden – denn nicht in allen Bundesländern können aufgrund der gegebenen Strukturen und Ressourcen die beschriebenen Grundsätze bisher auch umgesetzt werden. Gemeinsam mit den Teams in den Ländern wird der Bundesverband auf der Basis dieser Vereinbarungen nun weiter daran arbeiten, das Berufsfeld Mobile Beratung zu professionalisieren und die Rahmenbedingungen zu verbessern.

Die Broschüre „Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus. Inhaltliche und Methodische Grundsätze“ kann unter http://www.bundesverband-mobile-beratung.de/wp-content/uploads/2018/03/bmb_grundsätze_DinA5_web.pdf heruntergeladen werden. Sie kann zudem auch direkt beim Bundesverband Mobile Beratung als Druckversion bestellt werden: kontakt@bundesverband-mobile-beratung.de.

UNTERGANGSTER DES ABENDLANDES

Die extrem rechte Szene hat sich in den letzten Jahren massiv gewandelt. Von einem direkten Bezug zum historischen Nationalsozialismus wurde sich immer mehr abgewendet, um mit neuen rechten Ideen und Aktionsformen zeitgemäß an gesellschaftliche Diskurse anzuschließen und einer strafrechtlichen Relevanz zu entgehen. Einer der wichtigsten Akteure der neuen extremen Rechten ist die Identitäre Bewegung. Was die Ziele und Inhalte der Identitären sind, welche Rolle sie spielen und mit welchen Methoden sie arbeiten, ist Inhalt des Buches „Untergangster des Abendlandes“, das Ende 2017 im Marta-Press-Verlag erschienen ist. Der Sammelband schlägt einen umfassenden theoretischen Bogen von grundlegenden Ansätzen bis hin zu sehr praktischen Erfahrungen, die sich anhand von Regionen beschreiben lassen, in denen die Identitären erfolgreich sind. Das Buch stellt einen umfassenden Einstieg und Ausblick in die Thematik dar.

NEUE SCHRIFTENREIHE: MONITORIUM RECHTS

„Monitorium“ bedeutet Warnung oder Mahnung. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und wurde in der Rechtssprache benutzt. Das Kulturbüro Sachsen e.V. wird in einer neuen Schriftenreihe ab Juni 2018 zweimal jährlich eine 6-seitige Broschüre unter diesem Titel veröffentlichen. Mit Hilfe dieser Publikation wird auf wenigen Seiten der Scheinwerfer auf Einzelphänomene der extremen Rechten in Sachsen gerichtet. Damit sollen aktuelle Informationen über die rechte Szene in Sachsen noch schneller die Öffentlichkeit erreichen und sie informieren.

Sie können die Broschüre unter Melanie.Wehner@Kulturbüro-Sachsen.de gegen Porto bestellen.

AUCH DAS NOCH?! NAZIS IN DER SCHULE?

Gemeinsam mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC) wird das Kulturbüro Sachsen e.V. im Sommer 2018 die Publikation „Auch das noch?! Informationen zum Umgang mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus und Ideologien der Ungleichwertigkeit an Schulen“ veröffentlichen und kostenlos verteilen. Die Broschüre ist eine Handreichung und ein Praxisratgeber für sächsische Lehrer*innen und orientiert sich an den Fragestellungen, die uns und dem NDC zur Thematik im Land begegnen. Sie können die Broschüre unter Melanie.Wehner@Kulturbüro-Sachsen.de gegen Porto bestellen.

ANSPRECHPARTNER*INNEN IM KULTURBÜRO SACHSEN E.V.

GESCHÄFTSSTELLE

Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Geschäftsführung

Grit Hanneforth
Telefon: 0351 - 272 14 90
buero@kulturbuero-sachsen.de

Fachreferentin

Susanne Feustel
Telefon: 0177 - 36 88 577
susanne.feustel@kulturbuero-sachsen.de

Fachreferent

Michael Nattke
Telefon: 0351 - 563 555 39
michael.nattke@kulturbuero-sachsen.de

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, Fundraising

Anja Bierig / Susann Walter
Telefon: 0351 - 56 35 56 31
susann.walter@kulturbuero-sachsen.de
anja.bierig@kulturbuero-sachsen.de

Verwaltung, Büro- und Projektmanagement

Liane Römmermann
Telefon: 0351 - 32 33 659
liane.roemmermann@kulturbuero-sachsen.de

Mitarbeiterin Verwaltung

Melanie Wehner
Telefon: 0351 - 56 33 452
melanie.wehner@kulturbuero-sachsen.de

MOBILE BERATUNG

Mobiles Beratungsteam

Regionalbüro Mitte-Ost
Markus Kemper / Petra Schickert
Telefon: 0351 - 810 696 80
mbt.mitte-ost@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam

Regionalbüro Nordwest
Franz Hammer / Solvejg Höppner
Telefon: 0341 - 25 668 000
mbt.nordwest@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam

Regionalbüro Südwest
Steven Seiffert / Anne Winkel
Telefon: 0371 - 278 15 65
mbt.suedwest@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE JUGENDHILFE

Demokratiewerte in der Migrationsgesellschaft

Julia Schuster / Danilo Starosta
Telefon: 0351 - 563 556 30
julia.schuster@kulturbuero-sachsen.de
danilo.starosta@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE EMPOWERMENT & GEMEINWESEN

Mobiles Jugendkulturbüro

Ina Lorenz / N.N.
Telefon: 0351 - 323 36 60
junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE ASYL & MIGRATION

Projekt: Support für Initiative

Nina Fridman / Theresa Lux / Sandra Schneider
Telefon: 0351 - 810 696 81
support@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE BILDUNGSANGEBOTE

Anja Thiele
Telefon: 0159 / 04 00 16 03
anja.thiele@kulturbuero-sachsen.de

Die Mobile Beratung des Kulturbüro Sachsen e.V. wird gefördert durch:

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerie für Gleichstellung und Integration

Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ und des Landesprogramms „Weltoffenes Sachsen“.

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend





**KULTURBÜRO
SACHSEN E.V.**

Um unser Engagement auch zukünftig abzusichern, braucht es neben den Zuwendungen aus den Förderprogrammen auch die Unterstützung von Privatpersonen und Unternehmen. Denn die Fördergelder können nur dann abgerufen werden, wenn der Verein einen beachtlichen Eigenanteil, die sogenannte Kofinanzierung, aufbringen kann. Dazu kommt, dass mit den streng projektgebundenen Mitteln, die im Normalfall ein Jahr im Voraus beantragt wurden, nicht flexibel auf aktuelle Entwicklungen reagiert werden kann. Kurzfristig notwendige Aktivitäten wie z.B. Kampagnen sind damit nicht möglich.

IMPRESSUM

Redaktion:
Kulturbüro Sachsen e. V.
Geschäftsstelle
Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Geschäftsführung
Grit Hanneforth
Telefon: 0351 - 272 14 90
buero@kulturbuero-sachsen.de

Juni 2018
Layout: HAMMERGEIGEROT

VORSTAND

Stephan Meister
Marianne Thum
Erik Wolf

DESHALB: UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT MIT EINER SPENDE

IBAN: DE 288 5020 500000 3587 301
BIC: BFSWDE33DRE

Bank für Sozialwirtschaft
Inhaber: Kulturbüro Sachsen e. V.
Verwendungszweck: Demokratieentwicklung

Wenn es Ihnen ein Anliegen ist, unsere Tätigkeit eher längerfristig zu begleiten und zu befördern, dann denken Sie darüber nach, ob eine Fördermitgliedschaft in unserem Verein die Variante ist, die besser zu Ihren Zielen und Ansprüchen passt.

Wir danken Ihnen für Ihre Spende!
Ihr Kulturbüro Sachsen e. V.
www.kulturbuero-sachsen.de



**#UNSINTERES
SIERTVER
AENDERUNG**